

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 3 (1863)
Heft: 3

Artikel: Öffnung und die Rechte an den Gerichten zu Weerschwylen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Öffnung und die Rechte an den Gerichten zu Weerschwylen.

(Archiv Zürich.)

Zum ersten Werschwyl mit aller zugehörde zu holtz vnd zu veld stosst ain halb an das kalcheren tobel jm bach, vnd anderthalb an des helnhoffs gut gen berg vnd zur dritten syten an das hard.

Item das gut genant des burckhartsgut vf dem Ottenberg Stosst ayn sit an des *kornfails* gut vnd andersyt daselbs an des kelnhoffs gut.

Item den Hoff zu Birckenschwyl vnd die gütere so darjn gezogen sind, Nemlich das gut zu *Engelhartschwyl* des Murers gut, Iäckels gut, Aber des Murers gut, Tuny arnolds gut, Dise güter gehören all gen *Altschhofen* jn das gericht vnd gend vogtrecht vnd pfundsilling vnd hat die all jnn *Zünly von Wyla*.

Item den hoff vnd das gut zu engelhartswyl, Vnd die güter die darjn gezogen sind, Ist ain holtz vnd holtzstatt.

Item vnd aid mülstat, Vnd hat das alles jnn Hanns keller von engelhartschwyl.

Item des Mayers hoff von Petersshusen den yetz die keller von Tottnach buwen.

Diss güter gehören ouch all gen altschhouen jn das gericht vnd gend vogtrecht, vassnachthünr vnd den pfundsilling, wenn man si verkoufft.

Hienach folgt die offnung.

Zum ersten sollen vnd mögen die gerichtsherren obberürt welche denn die gericht oder güter jnnhand, macht haben oder jre amptlüt von Irn wegen ze gebieten die graben vf zethund vnd ze machen, So yemands clagen wurd ab dem andern ertrenckung der gütern.

Desglich mögen si gebieten frid an dry schilling pfennig.

Diss baidt stuck mögen gebotten werden zum andern male an Sechs schilling pfennig vnd darnach zum dritten an Nün schilling pfennig. Dieselben gebott mögen ouch von den vbertretern rechtlich gezogen werden.

Die höltzer mögen ouch gebotten werden, Nemlich an ainem yedem stumpen an dry schilling pfennig. Dauon gehört dem Herreu zwen schilling, dem cleger halb souyl.

Welher dem andern ain geberenden böm abhowet der bessert dem Herren dauon zway pfund pfennig, dem cleger ain pfund pfennig.

Welher dem andern ain aich abhowt, der bessert dem herren sechs schilling pfennig, dem cleger dry schilling pfennig, ouch nit dest mynder der täter den abgehoven böm Nach sinen werdt bezaln sol.

Vmb gichtig schulden Sol der schuldner dem anuorderer pfand geben jn den gericht, Ob er sich aber also pfand zegeben widerte, sol man jm sollichts gebieten. am ersten an dry schilling, zum andern an sechs schilling vnd zum dritten an Nün schilling pfennig.

Ob aber ainer den gebotten vngheorsam were, Sol man diselben gebot von jm jnziehen mit recht.

Die pfand sölln ligen ainem gast acht tag vnd ainem *Stulsessen* vierzehen tag, Vnd wenn den yetweder sin zyl vssgat vnd man die pfand angryffen wil, so sol der verpfendt dem gepfendten das am oben dauor verkunden. Vnd denn darnach vf der nechsten gannt die pfand vergandten vnd verkouffen vnd also sol es gehalten werden mit der varenden habe.

So aber die pfandt ligende güter vnd nit varend hab da wäre, damit der anvorderer verpfandt werden möcht So sollen die selben pfand ligende güter baid *gast* oder *stulsässen* ruwen Sechs wochen vnd dry tag, Zu derselben zyt vssgang vnd nit ee mag alsdenn der mit den ligenden pfanden gefarn wie mit der varenden hab obstat.

Souyl aber vf der ganndt vss den pfanden vber houptgut vnd costen gelösst wurd, das sol dem gepfendten widergeben werden.

Wurd aber houptgut vnd cost nit gelöset vss den pfanden, Das sol der schuldner fürer mit pfanden ersetzen vnd beseren biss der anuorderer vmb dieselb sin gichtig schuld hauptguts vnd costen bezalt vnd vssgericht wirdt.

Lydlon Mag ain yeder beheben mit siner aigen hand. Welhem ouch *Lidlon* also obbehalten wirdt, der bessert dem herren Sechs schilling pfennig vnd dem cleger dry schilling pfennig. Die selb bessrung ouch dem cleger by derselben tag zyt gericht sol werden.

Welhem *bar gult* gelihen wirdt vf ain Namlich zyl wider ze bezalen, das sol der schuldner ouch dem lyher vf dieselb zyt richten. Wie das nit beshee, so sol vf begern des lyhers oder anvorderers dem schuldner geboten werden den ersten tag an dry schilling pfennig, den andern an Sechs schilling den tritten tag an nün schilling pfennig Wider ze bezaln dem lyher sin gelihen gelt.

Was gütere erkoufft werden Sol ain yeder vertigen in denselben gericht vor sins herren stab vnd *nyena* andersswa.

Wer den andern vbererrt vberschnydt oder vbermeyt vber offen marchen oder vber offen kuntschafft Der ist dem cleger veruallen ain pfund pfennig vnd dem herren *zurn* als wyl.

Welher mit ainem stain wirfft nach yemands vnd felt der bessert dem herren zehen pfund pfennig an gnad. Trifft er aber, das sol er bessern Nach mass des wurffs schaden.

Welher yemands herdfellig schlegt der bessert dem herren Sechs pfund vnd dem cleger drü pfund pfennig Vmb ain

blutig wunden geschlagen oder gestochen bessert der täter dem cleger drü pfund vnd dem Herren sechs pfund pfennig. Doch sol nichtdestminder mass vnd grösse solcher beschedigung stan zu erkantniss des lybs vf ferrer bessrun nach dem rechten.

Zuckt ainer ain waffen vber yemands, Der bessert dem Herren zehen schilling, dem cleger fünf schilling pfennig.

Schlecht ainer den andern mit aigner hand freuellich *truckener rur* der bessert dem Herren zehen schilling dem cleger fünf schilling pfennig.

Vordert yemands den andern *vbellich* vss sinem huss oder *anderm dem sinen*, der bessert dem Herren sechs pfund vnd dem cleger drü pfund pfennig.

Welhem frid gebotten wirdt vnd das gebot vberfert, der verfellet dem Herren die zehen pfund pfennig an sin gnad.

Wer den andern schlecht lamm oder siner glider beroubt mit strachen, welicherlay gezüge das were Der bessert dem Herren drü pfund pfennig vnd dem cleger wandel für den schaden nach des gerichtes erkantniss.

Bricht ainer dem andern sin güt vf by nacht oder nebel, der bessert dem herren sechs pfund vnd dem cleger drü pfund pfennig.

Bricht aber yemands dem andern sin gut vf by tag, der bessert dem herren zway pfund vnd dem cleger ain pfund pfennig vngeuarlich.

Fert yemands dem andern jn sin jngeschlossen waiden mit sin selbs gewalt der bessert dem Herren zway pfund vnd dem cleger ain pfund pfennig.

Spricht yemands dem andern sin gelegen gut an vnd behalt das nit mit recht, der bessert dem Herren sechs pfund vnd dem cleger drü pfund pfennig.

Begert yemands gen dem andern *kuntschafft oder vndergang* jn den gerichtten, dem sol man des gestatten vnd wer des nit gehorsam wolt syn, So sol man jm des gebieten Des ersten an dry schilling, an sechs schilling vnd bis an Nün

schilling pfennig. An drü pfund, an sechs pfund vnd an Nün pfund pfennig.

Ob ouch jn dehainen obgeschriben bussen freuelen oder straffen verbergung vnderstanden wurd die ze Nidertrucken jn welicher lay füg oder mass gar nicht vssgenommen, Es were durch den cleger oder *sécher* oder yemands andern, das sol dem Herren an siner gerechtigkeit vberal vnuergriffen vnd vnschedlich sin.

Wie die büssen bessrungen vnd straffungen vorgelütert sind gefallen von Manns Namen, also sollen si halbtails gen *frowen* vnd nit höher gehalten werden.

Was fräuln yemand am andern begat es syen frowen oder man, An welchem der anfang mit recht usfündig wirdt, dieselb person sollich freuels anfang sol baiden parthyen büss abtragen vnd gelten.

Es sollen Alle jare yecklichs gehalten werden Drü Iargericht, Nemlich zway Mayengericht vnd ain Herbstgericht Oder ain Mayengericht vnd zway Herbstgericht, Dasselbs sol ain yecklicher *stülsess* dem andern ains rechten syn Es mag ouch ain yecklicher *stulsess* jmselbs tag erlangen von ainem biss vf das dritt.

Man hat ouch ainen yeden *Stulsässn* ze gebieten an dry schilling, komt er nit, so sol er dem herren das fürgebott verfallen syn.

Ain yeder Herr der zü yeden zyten Altschhofen jnnhat Sol daselbs haben ain geschworen waibel, Der jm gebieten sol alles so er zugebieten hat, an lon. Dessglychen den stülsässn ouch gegen ainandern, Erloubt aber ain vogt des herren ainem gast gegen ainem stulsässn gerichts oder rechts, dauon sol der gast ainem waibel lonen. Ob er aber ainem gast ain gericht müsst sammeln, sol jm der gast geben ain schilling pfennig, wurd aber offen gericht, so gibt der gast vier pfennig dem waibel furzegebieten vnd nit mee.

Wenn der gerichtsherr rechten wil Es sy warumb das wel, So mag er ob er wil alweg zwen in das gericht setzen

Die globen sollen by jren guten truwen an aidsstatt ainem zü richten als dem andern, Vnd dauon mag ouch er nemen fursprechen vnd rät.

Dessgloch mag ouch ain yecklicher stulsäss tun der da rechten wil.

Wan aber Nit alles So zufallt teglich sich endert vnd Nüwert jn diss offnung dirr zyt hät mögen vergriffen werden, dämit alle jrrung spenn vnd gebrust fürkommen Darumb so jst jn diser offnung beschlossen, Das Nicht destmynder die richter vmb all vnd yecklich zufallen sollich sachen vnd stuck zu recht erkennen vrtailn vnd sprechen mögen Nach dem rechten vnd jrem beduncken jn aller mäss vnd wyse als ob sollichs mit luterhait darjnn diser offnung geschriben stünd.

Dessglichen wirdt ouch harjnn vorbehalten Das *Iuncker Hans von Ulm* oder ayn yecklich sin nachkomen herr der obgemeldten gerichtten Mit Rat derselben siner gerichtslüten dise offnung mit Inhalt aller vnd yecklicher jn sonders jr artickeln sollen vnd mögen Meren myndern Endern, straffen ainstails oder gar abtün Alsdann sich das hynathin zu kunfftigen zyten erhaischen geburn oder begeben wirdt.

1563 legt Gorius von Ulm den VII Orten einen Brief von 1498 vor, laut welchem der Rath von Constanz urtheilt, daß die Pfundschiillinge von Gütern zu Engelhardswil seinem sel. Vater Junker Hans von Ulm als Gerichtsherrn zu Adelschoffen zugehören.